



Abb. 1: Der Klosterstadel mit Blick auf Kirche und Klostergebäude

Manuela Daschner und Michael Kühnlein

Der Klosterstadel Pielenhofen

Kultursaal, Laden, Café, Rösterei

Als die Gemeinde Pielenhofen den Klosterstadel nach dem Abzug der letzten Ordensschwwestern erwarb, war er keineswegs ein Schmuckstück: Er war so marode, dass es Überlegungen gab, ihn abzureißen und Parkplätze zu bauen. Zum Glück kam es anders ...

Die Geschichte der Ortschaft Pielenhofen war stets eng mit der des dortigen Klosters verbunden, das mit seiner weithin sichtbaren Kirche seit jeher das Gesicht des Ortes prägt. 1240 von den Herren von Hohenfels als Zisterzienserinnenkloster gegründet, wurde es erst 1803 im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Anschließend nutzten die Karmelitinnen die Gebäude, bis diese 1838 von den Salesianerinnen erworben wurden. 2010 endete das klösterliche Leben in Pielenhofen mit dem Abzug der letzten Schwestern endgültig. Seit 2013 betreibt der Herder-Schulverein in den Konventgebäuden eine Realschule sowie eine Fachoberschule für Gestaltung.

Wichtiger Bestandteil eines jeden Klosters war die Klosterökonomie, die die Versorgung der Klostergemeinschaft sicherte. Zu diesem landwirtschaftlichen Betrieb gehörten Stallungen, Scheunen und Stadel, die

im Fall Pielenhofens bis ins 19. Jahrhundert südlich des eigentlichen Klosters angesiedelt waren. Davon erhalten geblieben ist der „Klosterstadel“, ein gemauerter Ökonomiebau mit imposantem Dachstuhl, der laut einer Inschrift im Jahr 1860 errichtet wurde.

Durch seine beachtlichen Ausmaße, besonders durch seine Länge von über 33 Meter, prägt der Stadel das Ortsbild bis heute. Nach der Auflösung des Klosters erwarb ihn die Gemeinde und brachte zunächst den Bauhof darin unter. Aufgrund seiner Baufähigkeit musste schließlich eine grundlegende Entscheidung über das weitere Schicksal des historischen Gebäudes getroffen werden. Die Gemeinde entschied sich für den Erhalt.

Unterstützung holte man sich vom Architekturbüro Kühnlein, mit dem man schon gut zehn Jahre zuvor den Pielenhofener Dorfplatz neugestaltet hatte. Die Planungen des Architekturbüros gingen intensiv auf die historische Substanz sowie die städtebauliche Bedeutung des Gebäudes ein und sicherten damit dessen charakteristisches Erscheinungsbild. Auch wenn der Stadel nicht unter Denkmalschutz steht, sollte er in seiner gewachsenen Umgebung erhalten bleiben und viel von seiner früheren Architektur zurückerhalten.

Ausgangspunkt war die Überlegung, dass er sich aufgrund seiner zentralen Lage in der Ortsmitte hervorragend als öffentliches Gebäude eignen würde. Er grenzt den Friedhof von der Straße und dem Dorf-



Abb. 2: Der Klosterstadel vor der Sanierung



Abb. 3: Der Klosterstadel erstrahlt in neuem Glanz.



platz ab, schützt vor Lärm und schafft Raum für Ruhe. Nach der Sanierung sollte aus ihm ein zentraler Treffpunkt mit vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten werden, mit Veranstaltungsräumen für Versammlungen, Feiern, Vorträge, Empfänge, Ausstellungen, Seminare etc. sowie einem Dorfladen mit regionalen Erzeugnissen und Kaffeerösterei.

Aus architektonischer Sicht legte man zudem Wert auf Ökologie und Nachhaltigkeit: Der Erhalt eines Gebäudes spart zum einen die sogenannte graue Energie ein, die beispielsweise für die Herstellung neuer Baustoffe und deren Transport nötig gewesen wäre. Zum anderen wurde die Bausubstanz, also Ziegel, Holz, Kalkmörtel und Naturstein, die rein ökologisch und frei von Schadstoffen sind, erhalten und notwendige Ergänzungen unter Verwendung dieser Baustoffe durchgeführt. Nichtsdestotrotz wurde eine moderne Haustechnik eingebaut und eine energieeffiziente Sanierung durchgeführt, beispielsweise durch einen Dämmputz und eine Holzfaserdämmung.

Der Gemeinde und dem Architekturbüro war es zudem ein Anliegen, dass der Stadel authentisch bleiben sollte. Obwohl kein eingetragenes Baudenkmal, wurde er doch als solches behandelt. Er erhielt eine schlichte, fast farblose putzsichtige Fassade, ein rotes Dach, das imposante Gebälk wurde sichtbar gemacht

Abb. 4: Der Gewölbekeller als Lagerraum (oben)

Abb. 5: Der Kulturkeller mit seinem beeindruckendem Gewölbe (unten)

und die ursprünglichen Öffnungen und Lüftungsschlitze wurden beibehalten. Der Umbau wurde dennoch durch einfache zeitgemäße Akzente, die durch die veränderte Nutzung erforderlich wurden, sichtbar gemacht.

Nachdem die Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen abgeschlossen waren, feierten die Pielenhofener im Mai 2017 die Eröffnung des Klosterstadels, dem neuen Schmuckstück in der Ortsmitte, mit einem zweitägigen Fest. Der Klosterstadel soll nun ein Ort für soziale und kulturelle Interaktion sein und ein Treffpunkt für Jung und Alt, für die Pielenhofener und für alle Besucher von außerhalb.

Der Klosterstadel bietet viele Möglichkeiten: Im Erdgeschoss liegt der große Mehrzweckraum für ca. 200 Personen, der durch den offenen Dachstuhl besonders luftig wirkt. Der Holzboden aus Eiche und das geschlammte Backsteinmauerwerk prägen den Raum, dem ein Foyer vorgelagert ist. Der Saal wird für Gemeindeveranstaltungen und von Vereinen genutzt, kann aber auch von Privatpersonen gemietet werden.

Herzstück des Stadels ist der Dorfladen mit Café, der an Florian Gebhardt verpachtet ist. Der junge Unternehmer hat sich „regional denken“ auf die Fahnen geschrieben und bietet Obst und Gemüse, Fleisch



Abb. 6: Der Stadel wurde vorübergehend durch den Bauhof genutzt. (oben)

Abb. 7: Der große Veranstaltungssaal mit offenem Dachstuhl (unten)



Abb. 8:
Florian Gebhardt in
seinem Dorfladen

und Wurst, Käse, Eier und Honig von Erzeugern aus der Region in seinem Laden an. Zugleich betreibt er eine Kaffeerösterei, deren Spezialitäten nicht nur erworben, sondern auch gekostet werden können. Eine Post- und Paketannahmestelle bietet der Bevölkerung zusätzlichen Service.

Im unteren Geschoss auf der östlichen Seite liegt der frühere Stall mit Backsteingewölbe und Natursteinsäulen. Dieser Raum wird „Kulturkeller“ ge-

nannt und kann für verschiedenste Zwecke genutzt werden, von Abendvorträgen bis hin zur Yogastunde. Der neu gegründete Verein „Kulturkeller Pielenhofen“ hat sich zum Ziel gesetzt, dort Veranstaltungen verschiedenster Art zu organisieren und damit das kulturelle Leben in Pielenhofen zu beleben.



Abb. 9: Das Foyer, das zugleich als Café genutzt wird